

## Predigt über Lukas 6, 36-42 Gesees 27.06.2015

Liebe Gemeinde!

In der vergangenen Adventszeit hab ich den Vereinen, die mich zu ihrer Weihnachtsfeier eingeladen hatten, ein Krippenspiel mitgebracht, das ich einmal geschrieben habe nach einem Lied des Liedermachers und Pfarrers Wolfgang Buck, der ja am 18. Juli hier bei uns ein Konzert gibt - bei schönem Wetter hinter der Kirche unter den Bäumen. *Schaunerhie* heißt das Lied. Und das ist so richtig derb und frech. Beispiel: *Schaunerhie, wis neirend in di Kerch mid ihrn Gsangbuch, die dud immer su heilich, schauerhie. Und der erschd, der had Ratzn in sein Gardn, des is ja aa a Grüner, also naa, schauerhie.* Der Buck schaut den Leuten aufs Maul und nimmt in seinem Lied die aussterbenden fränkischen Dorfratschn aufs Korn, die am Samstag zu zweit mit Besen in der Hand auftreten und die Straße kehren und sich dabei das Maul zerreißen über die liebe Nachbarschaft, die bucklige Verwandtschaft und alles, was in einem Dorf so passiert. Host scho g'hert, also naa, schauerhie, schauerno! Als hätten die Franken auf der Dorfstraße den Tratsch und Klatsch erfunden. Stimmt aber nicht und ich muss mal wieder meine alte Geschichte rauskramen. Sie stammt wie fast alles, was irgendwann mal in Europa ausgedacht wurde aus Griechenland, aber nicht aus dem Pleitenstaat, über den sich die Leute heute das Maul erbarmungslos zerreißen, sondern aus Athen vor 2400 Jahren. Der weise Philosoph Sokrates schreibt allen fränkischen Dorfratschn und Athener Stadtratschn die Geschichte von den drei Sieben ins Stammbuch. Man könnte auch sagen: Von den drei Sieben der Barmherzigkeit:

Zu Sokrates im antiken Stadtstaat Athen kam einmal ganz aufgebracht ein Mann gelaufen. *Mensch, Sokrates, hast scho g'hört? Stell dir vor! Das muss ich dir unbedingt erzählen. Die ganze Stadt spricht schon darüber. Also, dein Freund, der ... Moment, langsam, langsam, sigasiga, wie man in Griechenland sagt! unterbrach ihn der Weise. Bevor du mir das Neuste erzählst, beantworte mir noch schnell eine Frage: Hast du das, was du mir erzählen willst, auch durch die drei Siebe geschüttelt? Wie bitte? Durch welche drei Siebe? fragt ihn der andere verwirrt. Ja, mein Freund, drei Siebe. Lass sehen, ob das, was du mir erzählen willst, durch die drei Siebe hindurchgeht. Das erste Sieb ist die Wahrheit. Hast du alles, was du mir sagen willst, ganz genau geprüft, ob es auch wahr ist? Aber ich hab's doch gehört. Also wird schon was dran sein. Mir hat's einer erzählt. Die ganze Stadt redet schon drüber! Soso. Aber sicher hast du es dann mit dem zweite Sieb geprüft, mit dem Sieb der Güte. Ist das, was du mir erzählen willst, denn wenigstens gut, wenn es schon nicht wahr ist? Der andere zögert. Naja, richtig 'gut' ist eigentlich nicht. Im Gegenteil. Dann, unterbricht ihn der Weise, lass uns auch noch das dritte Sieb ausprobieren und anwenden. Ist es denn wirklich notwendig, dass du mir das erzählst, was dich so aufregt? Naja, unbedingt notwendig ist es nicht. Na also, lächelt der Weise. Wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr noch gut noch notwendig ist, dann lass es doch begraben sein. Vergiss es! Belaste dich nicht damit und mich auch nicht.* Eine nette Story aus dem Leben des alten Sokrates in Athen, aber noch keine speziell christliche. Der weise Philosoph lebte 400 Jahre vor Jesus und diskutierte mit den Menschen Fragen des Lebens auf den Straßen Athens. Aber auch die Lebensregeln, die Jesus seinen Jüngern mitgibt, sind noch nicht speziell christlich, sondern waren damals weit verbreitet und sind immer noch gültig bis zum heutigen Tag. In der Feldrede des Lukas - die der bekannteren Bergpredigt aus dem Matthäus-Evangelium ganz ähnlich ist - heißt es:

**Lukas 6, 36-42** --- Der Herr segne an uns sein Wort. AMEN.

Als Kinder lernen wir. *Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem andern zu.* Jesus sagt es in der goldenen Regel positiv: *Wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch.* Eigentlich logisch. Ohne diese Regel können wir nicht zusammenleben. *Wie man in den Wald ruft so schallt's heraus.* Nichts anderes meint das biblische Sprichwort vom Splitter im Auge des anderen, den wir oft viel eher entdecken als den riesigen Balken im eigenen, das Brett vorm Kopf, so vernagelt und behämmert wir manchmal sind. Bleiben wir

mal noch bei den drei Sieben des Sokrates oder den drei Sieben der Barmherzigkeit. Barmherzigkeit heißt: Das, was ich über andere sage, ist wahr und richtig - klar, aus der eigenen Sicht, denn eine objektive Wahrheit gibt es nicht. Auf gar keinen Fall ist es aus zweite Hand oder ein Gerücht. Das, was ich über andere sage ist gütig, ja, es dient dem Guten und sagt über die Menschen nur das Gute und das, was ich über andere sage, ist auch notwendig, wirklich eine Notwendigkeit.

Ein Beispiel: Wenn früher meine Kinder aus der Schule heimkamen und ihre Schulranzen in die Ecke pfefferten, hab ich immer gefragt: *Na, wie war's? Manchmal hab ich auch eine Antwort bekommen*, z.B. so: *Mensch, ham wir ein Glück, dass wir nicht den Soundso in Mathe haben. So ein Idiot!* Hätte irgendein Freund aus der Parallelklasse gesagt. Stop. Erhobener Zeigefinger des Vaters à la Sokrates: Mit dem Auge der Wahrheit betrachtet, kannst du das doch gar nicht beurteilen. Du hast es nur gehört. Vielleicht verhält sich dieser Lehrer dir und deiner Klasse gegenüber ganz anders? Wer weiß, was da vorgefallen ist? Mach lieber deine eigenen Erfahrungen und vertraue denen. Geh deinen eigenen Weg und lass dich nicht von den anderen beeinflussen. Mit den Augen der Güte betrachtet: Nenn mir doch zuerst mal die guten Seiten dieses Lehrers. Es ist keine Kunst, nur zu schimpfen und immer nur die negativen Seiten aufzuzählen. Du möchtest doch auch, dass man deine guten Seiten hervorhebt, dass deine Arbeit anerkannt wird, dass du gelobt wirst. Davon leben wir. 2/3 Lob, 1/3 Kritik: So habe ich's in meiner Ausbildung gelernt und am eigenen Leib erfahren. Nur Kritik, die in Lob eingebettet ist, kann man auch annehmen und bringt einen weiter. Wenn das Verhältnis umgekehrt ist, bist du verletzend und tust weh. Du bewirkst das Gegenteil von dem, was du eigentlich möchtest, dass nämlich jemand seine guten Seiten ausbaut und motiviert ist. Du gibst ihm von vorneherein keine Chance, an sich zu arbeiten und sich zu ändern. Und unter dem Blickwinkel der Notwendigkeit: Lass es doch auf dich zukommen, wenn du diesen Lehrer erst mal im Unterricht hast. Du verbaust dir nur selbst einen offenen Blick und gehst mit Vorurteilen und womöglich mit Angst in seinen Unterricht. Es ist wirklich nicht notwendig, dass du dich jetzt schon damit belastest. Drei Siebe der Barmherzigkeit.

Und noch ein Beispiel aus unserem täglichen Miteinander: Ein Ehepaar trennt sich. Der Mann zieht aus. Hast scho g'hert? Also naa, Schauerhie! Es kann ja durchaus notwendig sein, dass man Bescheid weiß, um ins Gespräch mit den Beteiligten zu kommen. Das ist noch nicht verwerflich. In einem Dorf bleibt sowieso nichts verborgen. Bleiben immer noch zwei Siebe übrig: Das Sieb der Wahrheit: Was gebe ich weiter? Habe ich es aus zweiter oder aus dritter Hand? Ist es nicht besser, die Betroffenen selbst offen anzusprechen? Manche warten nur darauf, ihr Herz ausschütten zu können. Und das Sieb der Güte: Rede ich als Voyeur, der sich am Leid der anderen weidet, aus Schadenfreude oder einfach aus Lust am Skandal? Oder doch aus Mitgefühl für die Verletzungen und Wunden, die sich Menschen zufügen können? Aus Mitgefühl für die Abgründe, die sich in einer Ehe auftun können? Aus Einsicht, weil ich mich selbst kenne, meine eigene Unvollkommenheit? Bin ich von vorneherein parteiisch und lass mich auf die eine Seite ziehen oder versuche ich auch die andere Seite zu sehen - nicht zu verteidigen, aber wahrzunehmen, um mit Worten der Güte, mit Worten zur Güte, den Hass zu überwinden? Immerhin haben sich die beiden Menschen ja mal geliebt.

Die drei Siebe der Wahrheit, der Güte und der Notwendigkeit helfen, barmherzig zu denken und barmherzig zu reden. Sie lassen sich überall anwenden, in unserem Dorf, in unserem kirchlichen Miteinander, auch wenn die Geschichte von dem heidnischen Philosoph Sokrates erzählt wird. *Drei Siebe der Barmherzigkeit*. Von Sokrates unterscheidet uns Christen nicht die Ethik - also die Art, wie wir mit- einander umgehen sollen. Jesus war höchstens noch schroffer und radikaler, wenn wir an sein Gebot der Feindesliebe denken. Er mutet denen, die ihm nachfolgen, seinen Jüngern und uns Christen mehr zu als der weise Sokrates. Von Sokrates unterscheidet uns die Theologie. Der Grund für barmherziges Reden und Handeln liegt bei Gott. *Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist*. Das ist die Voraussetzung, die

Präambel sozusagen. Der Gesetzestext und die Einzelbestimmungen folgen später wie im Grundgesetz. Jesus sagt klipp und klar, wie wir uns verhalten sollen, aber vorneweg steht als Überschrift die Begründung, seine Zusage, sein Geschenk, *wie auch euer Vater barmherzig ist*. Gott selbst hat die Siebe der Barmherzigkeit auf uns Menschen angewendet und uns beauftragt, mit den gleichen Sieben unser Leben zu führen, anders miteinander umzugehen und uns ganz von dieser Barmherzigkeit bestimmen zu lassen. Wenden wir also die drei Siebe des Sokrates einmal auf Gott an: Mit dem Auge der Wahrheit betrachtet, würden wir alle im Sieb hängenbleiben. Was ist schon wahr? Wie sind wir denn wirklich? So vieles ist Selbstdarstellung, Maske und Masche. So vieles überspielen wir mit Lebenslügen und täuschen uns doch nur selbst und schummeln uns durchs Leben. Nur einer fällt durch das Sieb der Wahrheit: Jesus. Wahrer Mensch. Auch mit dem Auge der Güte betrachtet, würden wir im Sieb steckenbleiben. Was ist schon wirklich gut und gütig an unserem Handeln? So viele Schubläden und Schablonen. Rausgezogen, reingestopft, zugeschoben, eingesperrt, für immer, ohne Chance auf Freiheit. Die Lästerzungen können wir nicht zügeln und der andere mit seinen Schwächen und seiner Schuld ist uns ein Dorn im Auge. Seine Splitter riechen wir kilometerweit gegen den Wind. So vernagelt und behämmert sind wir. Brett vorm Kopf. Balken im Auge. Nur einer fällt durch das Sieb, Jesus, wahrer Mensch, so gütig wie Gott. Unter dem Blickwinkel der Notwendigkeit betrachtet würde wohl auch noch der Letzte im Sieb hängenbleiben. Was ist schon wirklich Notwendend in unserem Leben? Wer wendet unsere Lebensnot, unser Scheitern, unseren Tod? Alles andere ist doch Kleinkram. Nur einer fällt durch das Sieb, Jesus. Sein Leben und Sterben war notwendig und hat unsere Lebensnot gewendet. Alle Lebenslügen, die Mördergrube unserer Herzen, sämtliche Sehstörungen durch sämtliche Bretter vorm Kopf und sämtliche Balken im eigenen Auge, all das hat dieser Jesus von Nazareth an den Balken des Kreuzes mitgenommen. Mit dem Auge der Wahrheit, der Güte und unter dem Blickwinkel der Notwendigkeit betrachtet, sieht Gott durch Jesus Christus auf unser Leben mit barmherzigen Augen, damit wir unser Leben und unser Miteinander hier in Gesees ebenso mit dem Auge der Wahrheit, mit dem Auge der Güte und unter dem Blickwinkel der Notwendigkeit gestalten können. *Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist*. In Ewigkeit. AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN. => **EG 635**